

# SWR2 Zeitwort

**31.01.1950:**

**Elly Heuss-Knapp gründet das Müttergenesungswerk**

Von Silke Arning

Sendung: 31.01.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

**Autorin:**

Kuren für Mütter, für Pflegende und natürlich für Väter: Das Müttergenesungswerk in Deutschland ist breit aufgestellt. In 76 anerkannten Kliniken gibt es eine große Palette unterschiedlichster Behandlungsangebote, um gestresste Familienangehörige wieder auf die Füße zu bringen. Dabei geht es nicht nur darum, Kopfschmerzen oder Rückenleiden zu lindern. Ganzheitlich, individuell soll die Behandlung erfolgen, so die Leitlinie des Müttergenesungswerks. Neben der gesundheitlichen Betrachtung wird auch die persönliche Lebenssituation in den Blick genommen: die Beziehung zum Partner, der Erfolgsdruck im Büro. Erschöpfung, Angstzustände, Depressionen – 1950 war es vor allem die Not vieler vom Krieg traumatisierter Frauen, die Elly Heuss-Knapp auf den Plan riefen. Als erste weibliche Abgeordnete im neuen Landtag von Württemberg-Baden und Mitglied im sozial-politischen Ausschuss wurde sie ständig mit den ganz existentiellen Problemen der Bevölkerung konfrontiert. Weil viele Kinder hungrig und frierend zum Unterricht kamen, setzte sie sich dafür ein, dass es wenigstens einmal am Tag eine warme Schulmahlzeit gab. Damit sollten nicht zuletzt auch die Mütter entlastet werden, die dringend Unterstützung brauchten. Im Rundfunk warb Elly Heuss-Knapp 1950 so für die Idee des Müttergenesungswerks:

**O-Ton von Elly Heuss-Knapp:**

„Verehrte Hörer. Das eigentliche Heldentum der Mütter hat sich ganz im Verborgenen vollzogen. Es besteht zum Beispiel darin, dass man keine zerlumpten und vernachlässigten Kinder auf den Straßen sieht. Fast immer war der Blick auf die Kinder gelenkt. Jetzt kann man sagen, dass die Not der Mütter größer ist als die Not der Kinder. Darin liegt auch eine der großen Schwierigkeiten beim Heimkehrerproblem. Da haben sich die Männer jahrelang gefreut, nach Hause zu kommen und die Frauen sich nach ihren Männern gesehnt. Aber die Heimkehrer dachten an eine junge, fröhliche und gute Kameradin und nun finden sie oft eine abgehärmte, müde, sehr selbständig gewordene und in mancher Beziehung schwierige und reizbare Frau vor.“

**Autorin:**

„Die Mütter können einfach nicht mehr“, stellte die damalige First Lady, Ehefrau des Bundespräsidenten, fest. Mit der Gründung eines Müttergenesungswerks als gemeinnützige Stiftung am 31. Januar 1950 legte sie den Grundstein für eine nachhaltige Unterstützungspolitik, und zwar als Gemeinschaftsleistung mehrere Wohlfahrtsverbände und Kirchen. Dies zu betonen, war auch dem Bundespräsidenten Theodor Heuss in einem Interview im Südfunk wichtig:

**O-Ton von Theodor Heuss:**

Meine Frau ist nie die Erfinderin des Müttergenesungsheims gewesen. Darauf hat sie Wert gelegt, kein falsches Monopol auf sich zu lenken. Sondern sowohl die Innere Mission, die Caritas, die Arbeiterwohlfahrt, das Rote Kreuz, auch der Paritätische Verband der Wohlfahrtsverbände hatten einige Heime.“

**Autorin:**

In diesen Mütterheimen konnten erschöpfte Frauen für zwei, drei Wochen neue Energie tanken. Doch einige dieser Einrichtungen waren bereits im Dritten Reich beschlagnahmt oder später im Krieg zerstört worden. Mit der Stiftungsgründung

sollte das Müttergenesungswerk auf eine möglichst solide und unabhängige Grundlage gestellt werden. Spendenaufrufe sorgten in den ersten Jahren für spektakuläre Rekordeinnahmen. Bis heute spielen die traditionellen Sammlungen zu Muttertag eine wesentliche Rolle bei der Finanzierung der Kuraufenthalte. Auch wenn sich die ursprüngliche Idee der reinen Müttergenesung inzwischen in ein breitgefächertes Gesundheitsangebot für Frauen, Männer und Kinder weiterentwickelt hat, das sogar zu einer Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen ausgebaut wurde. So haben Versicherte seit der Gesundheitsreform vom April 2007 einen gesetzlichen Anspruch auf Kurmaßnahmen, sofern ein medizinisches Attest vorliegt. Eine Erfolgsgeschichte, auf die Elly Heuss-Knapp 1950 kaum hoffen durfte.